Translation in den Nachrichten: Zum *Voice-over* als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldungen

Ramona SCHRÖPF
Institut für Anglistik, Amerikanistik und Romanistik
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

RESUMEN
El *voice-over* es un método de traducción que se utiliza sobre todo en el campo la traducción de documentales y en los programas informativos. Sobre todo las entrevistas o los extractos de éstas últimas se traducen por regla general por el *voice-over*. Lo que parece ser una forma de interpretación espontánea para el espectador resulta ser un producto translativo bien pensado. El presente artículo da una vista de conjunto sobre el estado actual de la investigación y esboza planteamientos y perspectivas de esta nueva área de la traducción audiovisual. Las hipótesis se ejemplifican con ejemplos en alemán y en español.

Palabras clave: traducción audiovisual, voice-over, informativos, voz original

ABSTRACT
Das Voice-over ist eine gängige Methode der Übersetzung nicht-fiktionaler Dokumente. Insbesondere Statements in Nachrichtenbeiträgen werden in der Regel durch das Voice-over übersetzt. Was sich für den Zuschauer wie eine spontane Simultan-Verdolmetschung ausnimmt, ist in Wirklichkeit ein durchdachtes und geplantes Übersetzungsprodukt. Der vorliegende Beitrag gibt eine Übersicht über die aktuelle Forschungslage und skizziert mögliche Fragestellungen und Perspektiven dieses neuen Forschungszweigs. Die aufgestellten Annahmen werden anhand deutscher und spanischer Beispiele illustriert.

Key words: audiovisual translation, voice-over, news. original sound
Schlüsselwörter: audiovisuelle Translation, Voice-over, Nachrichten, O-Ton

1. Einleitung

Nahezu jede Nachrichtensendung im Fernsehen enthält Gesprächsfragmente in einer fremden Sprache, die durch die Übersetzungsmethode des sogenannten Voice-over für den Zuschauer verständlich gemacht werden. Der Originalton wird nach einigen Sekunden ausgeblendet bzw. von der Tonspur mit dem zielsprachlichen *Voice-over*-Text überlagert. Diese Übersetzungsmethode des *Voice-Over* in Nachrichten und Interviews stellt ein verhältnismäßig wenig bearbeitetes Gebiet der audiovisuellen Übersetzung dar, das jedoch in der heutigen Welt der Medienvernetzung und der Internationalität der Nachrichten eine wesentliche Rolle spielt. Der vorliegende Beitrag soll eine Übersicht über die aktuelle Forschungslage geben sowie mögliche Fragestellungen und Perspektiven dieses neuen Forschungszweigs skizzieren. Hypothese des vorliegenden Beitrags ist, dass journalistische Produktionsbedingungen eine

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldun
Centro Virtual Cervantes

wesentliche Rolle beim Übersetzungsprozess spielen. Die aufgestellten Annahmen werden anhand deutscher und spanischer Beispiele illustriert.

1. Zur Situierung des Voice-over innerhalb der audiovisuellen Translation

1.1 Forschungsstand im Überblick

Das Thema Audiovisuelle Translation ist in den letzten Jahren zu einem Forschungsfeld der Translationswissenschaft geworden, dem immer mehr Aufmerksamkeit gezollt wird und das sich vor allem durch seinen interdisziplinären und multimodalen Charakter auszeichnet. So sind aufgrund der audiovisuellen Beschaffenheit des Untersuchungsgegenstandes neben translationswissenschaftlichen Ansätzen auch medien- und filmwissenschaftliche Methoden von Bedeutung. Das untersuchte Material besteht vorwiegend aus Spielfilmen oder Sitcoms, bei denen häufig ein Vergleich zwischen der Untertitelung und der Synchronisation, den für diese Genres geläufigsten Übersetzungsmethoden, angestellt wird. Gambier / Suomela-Salmi sehen die Ursache dafür in der traditionell literarischen Ausrichtung der Übersetzungswissenschaft:

> Up till now, research has mainly been concerned with the subtitling and dubbing of fictive stories/fiction films. In the light of the huge veriety of audio-visual communication, this may seem somewhat surprising; in fact, however, it reflects the prevailing orientation in translation theory, which is still highly dominated by literary translation. Gambier/Suomela-Salmi (1994: 243).

Im Hinblick auf die Internationalität der Nachrichtenberichterstattung (z.B. *euronews*) und den weltweiten Zugang zu ausländischen und fremdsprachigen Nachrichtenformaten per TV und Internet ist die Notwendigkeit einer kontrastiven und übersetzungwissenschaftlichen Beschäftigung mit nicht-fiktionalen Filmprodukten nicht von der Hand zu weisen. Dies bedeutet, dass die Internationalisierung des Fernsehens auch eine Beschäftigung mit translationsrelevanten Aspekten des Journalismus erforderlich macht. Nachrichtensendungen stellen neben Dokumentarfilmen, Dokumentationen und Reportagen ein Format dar, in dem insbesondere die Darstellung bzw. Vermittlung von aktuellen und authentischen Inhalten im Vordergrund steht. Da diese Formate häufig auch Träger fremdsprachlicher Elemente sind, bilden sie einen Gegenstand vielversprechender translatorischer Fragestellungen.

Das *Voice-over* als Übersetzungsmethode nicht-fiktionaler Filmgenres[1] wurde von Luyken (1991) im Rahmen einer Studie für das *European Institute for the Media* zu Untertitelung und Synchronisation im europäischen Raum (*Overcoming language barriers in television*) noch sehr allgemein definiert: Luyken hebt insbesondere zwei Aspekte hervor: „the faithful translation of original speech" und „approximately synchronous delivery" (1991: 80). Darüber hinaus ist es auch üblich, dass die ersten Sekunden des

[1] In einigen osteuropäischen Ländern wird das Voice-over (aus Kostengründen) auch als Übersetzungsmethode bei fiktionalen Filmprodukten eingesetzt. Diese Aspekte werden im vorliegenden Beitrag nicht behandelt.

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldung
Centro Virtual Cervantes

Originaltons zu hören sind, bevor die Übersetzung einsetzt, um ein Gefühl der Authentizität zu vermitteln:

> Werden in einem Bericht O-Töne aus einer Fremdsprache übersetzt, spricht man von „Voice-over". Solche O-Töne sollten vor und nach der Übersetzung einige Sekunden offen stehen. So bekommt der Zuschauer einen Eindruck von der Person, die sich äußert, und kann die Melodie, den Erregungszustand oder die Eigenarten des Originals verfolgen. […] In längeren Passagen fremdsprachiger O-Töne sollte man das Original hier und da auch während der Übersetzung für einige Sekunden frei stehenlassen (Ordolff/Wachtel ²2004: 63).

Jorge Díaz Cintas (1999) hebt insbesondere Parallelen zur Untertitelung und zur Synchronisation, aber auch zum Simultandolmetschen hervor, auf die im Folgenden (1.2) noch näher eingegangen wird. Eine der ersten ausführlicheren und systematischen Untersuchungen zum Voice-over als Übersetzungsmethode wurde von Eliana Franco (2000) durchgeführt. Sie untersucht diese Übersetzungsmethode in Dokumentarfilmen über Brasilien und analysiert insbesondere den Umgang mit kulturspezifischen Elementen. Aktuelle Untersuchungen zum Thema *‚Voice-over'* beschäftigen sich hauptsächlich mit der Übersetzung von Dokumentarfilmen (s. Franco 2001; Remael 1995/1996) und Interviews (s. Orero 2005); in bislang noch geringem Umfang sind auch Studien zur Übersetzung in den Nachrichten vorhanden (s. Conway/Bassnett 2006, Darwish 2006).[2] Die Arbeiten von Ali Darwish zur Übersetzung in den Nachrichten berücksichtigen insbesondere Fragestellungen der forensischen Linguistik und Terrorismusforschung beim Sprachenpaar Arabisch – Englisch.

Der vorliegende Beitrag nimmt eine medienlinguistisch orientierte translationswissenschaftliche Sicht unter Berücksichtigung text- und gesprächslinguistischer Bezüge ein. Bei der untersuchten Textsorte, dem audiovisuellen Nachrichtenbeitrag, machen insbesondere die enge Verflechtung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit, intertextuelle und intermediale Bezüge sowie medienspezifische Vertextungsbedingungen eine Berücksichtigung text- und gesprächslinguistischer sowie medienlinguistischer Aspekte notwendig und fordern sowohl eine produzenten- als auch rezipientenbezogene Sichtweise. Translationswissenschaftlich öffnen sich bei diesen medialen Texten Forschungsperspektiven, die über den Bereich der Äquivalenz hinausgehen und sich der Frage nach kommunikativen Praktiken des Journalismus in bisher wenig studierten Dimensionen widmen.

1.2 Abgrenzungen des Voice-over zu anderen Formen der (audiovisuellen) Translation.

Das *Voice-over* wird noch nicht lange als eigenständige Übersetzungsmethode anerkannt und oft als Unterkategorie des sog. „revoicing" gesehen, zu dem auch Synchronisation, Kommentar und Erzählung gehören (s. Luyken et al. 1991, Baker 1998). Andere Autoren bezeichnen das *Voice-over* als eine Art von Synchronisation (*non-synchronized* oder *non-lip sync dubbing;* s. Dries 1995) oder als eine Art von Dolmetschen

---

[2] Einen sehr guten Überblick über den Forschungsstand bieten auch Franco et al. (2010).

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldun
Centro Virtual Cervantes

(s. Pönniö 1995, Gambier 1996).[3] Im Folgenden wird das Voice-over diesen Formen gegenübergestellt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu verdeutlichen. Beim Dolmetschen und Übersetzen erfolgt kein Wechsel des Mediums oder des Übertragungskanals, es erfolgt lediglich ein Transfer von der Ausgangssprache in die Zielsprache (vgl. a. Gottlieb 1994: 104).

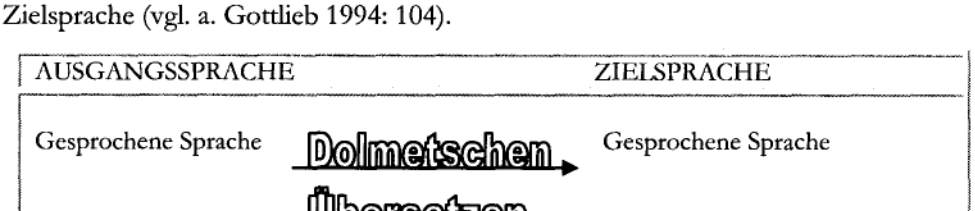


Abbildung 1: Übertragungsprozess beim Übersetzen und Dolmetschen

Bei der Untertitelung ist der Transfer von mündlichem Dialogtext zu schriftlich präsentiertem Untertitel wesentlich und bestimmend für diese Translationsart:

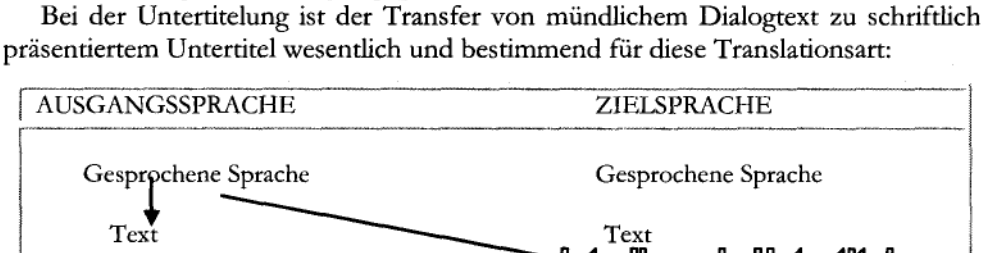


Abbildung 2: Übertragungsprozess beim Untertiteln

Eine wesentliche Gemeinsamkeit des *Voice-over* mit der Untertitelung liegt darin, dass der Zieltext bestimmten räumlichen und zeitlichen Einschränkungen unterliegt: bei der Untertitelung ist der Zieltext innerhalb einer bestimmten Zeichenanzahl unterzubringen, die nur für eine bestimmte Dauer auf dem Bildschirm verweilen, beim *Voice-over* ist das Translat vom *Voice-over*-Sprecher innerhalb einer bestimmten Zeit (max. Redezeit des O-Ton-Sprechers) zu realisieren. Eine weitere Gemeinsamkeit stellt die Kopräsenz von Original und Translat dar. Beim *Voice-over* koexistiert der verbale Anteil des Ausgangstextes allerdings nur partiell, da er nach einigen Sekunden ausgeblendet oder auf eine geringe Lautstärke reduziert wird. Wie im Folgenden noch zu sehen sein wird, spielt jedoch diese Koexistenz eine wesentliche Rolle für die kommunikative Funktion des Textes.

Während Gambier das Voice-over als „oral subtitles" (1996) bezeichnet, verwendet Dries (1995) den Begriff „non-lip sync dubbing" und nennt damit schon einen

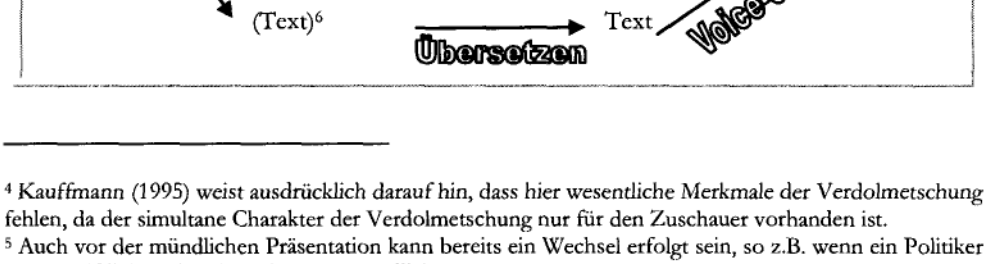
[3] Ausführlich in Franco et al. (2010).

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldun
Centro Virtual Cervantes

wesentlichen Unterschied der beiden Translationsarten: Bei der Synchronisierung von Filmen wird der Lippensynchronität ein sehr hoher Stellenwert beigemessen, beim *Voice-over* spielt diese hingegen keine Rolle. Es soll nicht der Anschein erweckt werden, dass der O-Ton-Sprecher in der Zielsprache spricht. Ausgangs- und Zielsprache sollen –soweit möglich– aus Authentizitätsgründen beide vom Zuschauer wahrgenommen werden, denn der Audio-Parallelismus beim *Voice-over* spielt für die Glaubwürdigkeit der Rede eine wichtige Rolle (z.B. auch bei Eigennamen, die verstanden werden).

Das *Voice-over* als „Hybrid" (vgl. Orero 2005: 6) zwischen Untertitelung, Synchronisation und Dolmetschen weist auf den ersten Blick auch zahlreiche Gemeinsamkeiten mit dem Simultandolmetschen auf: So besteht eine Gemeinsamkeit mit dem Dolmetschen darin, dass es sich um einen annähernd simultan zum Ausgangstext mündlich präsentierten Text handelt. Darüber hinaus wird auch die Sprecherperspektive im *Voice-over*-Translat mit übernommen. Der Zuschauer gewinnt zwar durch den Parallelismus von Ausgangs– und Zieltext den Eindruck einer Live-Verdolmetschung, aber es handelt sich hier lediglich um eine gefühlte Verdolmetschung oder Pseudo-Verdolmetschung.[4]

Im Gegensatz zum Simultandolmetschen wird das Translat (die *Voice-over*-Fassung) nicht spontan gedolmetscht, sondern vor Ausstrah-lung getextet und aufgenommen. So ist eine Bearbeitung des Zieltextes jederzeit möglich, bevor der Beitrag gesendet wird. Beim *Voice-over* handelt es sich um einen zweistufigen Prozess des Medienwechsels, der sich wie folgt darstellen lässt: Ausgangs- und Zieltext umfassen drei Realitätsebenen: Zunächst ist durch den ausgangssprachlichen O-Ton eine mündliche Originalsituation (*face-to-face*) gegeben (vgl. Burger 2001: 1496), dann erfolgt ein medialer Wechsel (Verschriftung der Aufzeichnung),[5] der medienspezifische Bearbeitungsprozesse (z.B. Tilgung redundan-ter Elemente, gezielte Reduktion, aber meist nicht völlige Tilgung sprechsprachlicher Phänomene; vgl. ebd.) nach sich zieht, und schließlich erfolgt wieder eine mündliche Präsentation der Translats:



[4] Kauffmann (1995) weist ausdrücklich darauf hin, dass hier wesentliche Merkmale der Verdolmetschung fehlen, da der simultane Charakter der Verdolmetschung nur für den Zuschauer vorhanden ist.

[5] Auch vor der mündlichen Präsentation kann bereits ein Wechsel erfolgt sein, so z.B. wenn ein Politiker eine schriftlich vorbereitete Aussage mündlich vorträgt.

[6] Je nach Sprachkenntnissen des Journalisten, der die Meldung verfasst, wird der O-Ton entweder zunächst in der Ausgangssprache transkribiert (oder liegt bereits per Dope-Sheet vor) und anschließend übersetzt oder der O-Ton wird sofort in der Zielsprache verschriftlicht.

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldun
Centro Virtual Cervantes

Abbildung 3: Übertragungsprozess beim Voice-over

Der ursprüngliche O-Ton wird somit zweimal bearbeitet: Beim ersten Mal wird er aus seinem ursprünglichen Kontext herausgeschnitten und in einen Autorentext (den Berichttext des Journalisten) eingebettet, beim zweiten Mal wird die Übersetzung in den O-Ton eingebettet.

Aufgrund der hohen Kontextsensitivität des O-Tons ist für eine translatorische Analyse des *Voice-overs* das Verständnis der Produktionsvorgänge von Nachrichtenbeiträgen von entscheidender Bedeutung. Daher wird im Folgenden etwas näher auf den Aufbau und die Bestandteile der Nachrichtenmeldung eingegangen.

2. Nachrichtenmeldungen als Hybrid zwischen Medientext und Mediengespräch.

2.1 Aufbau einer Nachrichtenmeldung

Nachrichtenmeldungen sind vorproduzierte Filmbeiträge, auch NIF (Nachricht im Film) genannt, mit einer Länge von durchschnittlich 1-2 Minuten, die in der Nachrichtensendung vom Nachrichtensprecher anmoderiert werden.[7] Sie enthalten i.d.R. mehrere O-Töne, welche in den Berichttext des Nachrichtenfilms kontextuell eingebettet sind. Der klassische Aufbau einer Nachrichtenmeldung mit einer Länge von 1,5 Minuten ist i.d.R. wie folgt:

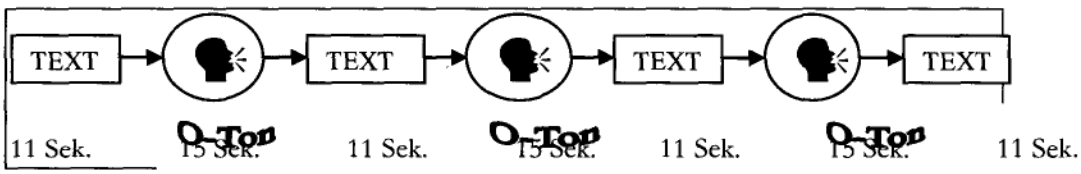


Abbildung 4: Klassischer Aufbau einer Nachrichtenmeldung (NIF)

Die Nachrichtenmeldung ist eine Mischform aus dem „durch Merkmale der Schriftlichkeit bestimmten Berichttext" (Häusermann 1996: 81) und dem konzeptuell meist mündlichen (oft ursprünglich dialogischen) O-Ton. Mit Burger (2001a: 45) wird dafür plädiert, den gängigen linguistischen Text-Begriff für die Analyse dahingehend auszuweiten, schriftliche und mündliche Texte in gleicher Weise als „Medientexte" zu verstehen. Insofern ist der Medientext als „komplexes Gebilde mit verschiedenen semiotischen Dimensionen"[8] (Burger 2001a: 49) zu betrachten.

---

[7] Zu den Elementen einer Nachrichtensendung s. bspw. www.european-mediaculture.org/Nachrichtensendung-und-Praesen.37.0.html.

[8] Burger (2001a: 49) zählt dazu auch Musik und Geräusche.

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldung
Centro Virtual Cervantes

2.2 Bestandteile der Nachrichtenmeldung

2.2.1 Der Berichttext als Rahmen für den O-Ton

Der Berichttext der Nachrichtenmeldung ist ein einleitender redaktioneller Text, in dem die O-Töne eingebettet sind. Ein Beispiel soll dies illustrieren: Westerwelle kündigt an, nicht mehr für das Amt des Parteivorsitzenden der FDP zu kandidieren:

(1) *Berichttext*:

Den ganzen Abend hatte es Gerüchte in Berlin gegeben. Am Abend sorgte Westerwelle für Klarheit – mit einer gerade mal zweiminütigen Erklärung:

O-Ton Westerwelle:

Ich werde auf dem kommenden Bundesparteitag im Mai nach zehn Jahren als Parteivorsitzender nicht erneut für das Amt mich bewerben. […][9]

Der Berichttext dient der Einleitung des O-Tons und siedelt ihn innerhalb eines bestimmten Kontextes an. Innerhalb des Beitrags enthält der Berichttext häufig neutral formulierte Kernaussagen oder Behauptungen, welche durch die darauf folgenden O-Töne belegt werden. Thematische und deiktische Bezüge zwischen dem O-Ton und seinem Kontext sind dabei häufig anzutreffen. In vielen Fällen wird der O-Ton mit einer Frage im Berichttext eingeleitet, die im O-Ton beantwortet wird und auf die im nachfolgenden Berichttext wieder Bezug genommen wird, wie das folgende Beispiel illustriert: Auf die Frage, warum es ihm leichtfalle, nicht wieder für das Amt anzutreten, antwortet Westerwelle:

(2) O-*Ton Westerwelle*:

Leicht, weil eine ganze Anzahl auch von jungen Persönlichkeiten bereitsteht, […]

Berichttext:

Die Jungen, auf die Westerwelle als mögliche Nachfolger anspielt, sind […][10]

Der O-Ton bestätigt, was der Journalist sagt oder gibt eine Wertung ab („junge Persönlichkeiten"), da der Journalist neutral formulieren muss.[11] Der O-Ton übernimmt im Wechsel mit dem Berichttext die Erzählaufgabe des Berichterstatters und macht so den kurzen Ausschnitt attraktiver als es eine reine Zusammenfassung durch den Berichterstatter wäre (vgl. Häusermann/Käppeli ²1994: 200).

2.2.2 Der O-Ton als Form des journalistischen Zitats

Burger (2001a: 45) sieht eine „differenzierte und zugleich operationalisierbare Typisierung der unterschiedlichen Realisierungsformen des Zitats in den Medien" als Desiderat an, „wenn man die Spezifik des Zitierens in massenmedialen Texten fassen will" (ebd.). Publizistik und Medienwissenschaft beschäftigen sich schon seit geraumer Zeit mit der Untersuchung der Einbettung von Zitaten (O-Tönen) im Fernsehbericht, insbesondere mit der Zielsetzung, einen Ansatzpunkt für einen medien-

---

9 ZDF heute-Nachrichten vom 03.04.2011

10 ZDF heute-Nachrichten vom 03.04.2011

11 Ausführlich bei Häusermann (1996) beschrieben.

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldun
Centro Virtual Cervantes

wissenschaftlich fundierten Umgang mit O-Tönen in der Aus- und Fortbildung zu finden (Häusermann 1996: 81).[12] Der im Nachrichtenbeitrag ausgestrahlte O-Ton ist lediglich ein audiovisueller Ausschnitt aus einem längeren Statement oder Interviewbeitrag. Durch die Möglichkeit des Journalisten, O-Töne beliebig zuzuschneiden und dadurch nur Teilaussagen eines größeren Ganzen zu akzentuieren, besteht die Möglichkeit der Rekontextualisierung und der Manipulation (vgl. Perrin 2005). Dadurch kann die Äußerung eine vollkommen neue Funktion bekommen, denn der O-Ton wird „zitatartig aus [seinem] ursprünglichen Zusammenhang herausgelöst und in einen neuen Zusammenhang gestellt" (Häusermann 2007: 29). O-Töne können somit auch zu bestimmten argumentativen oder narrativen Zwecken funktionalisiert werden (vgl. Häusermann 1996). Insbesondere bei fremdsprachlichen O-Tönen sind oft erhebliche Abweichungen von der ursprünglichen Gestalt anzutreffen (vgl. ebd.: 83).

3. Der O-Ton als übersetzungsrelevantes Element der Nachrichtenmeldung

Um den O-Ton als Ausgangstext im Hinblick auf eine funktionale Übersetzung zu untersuchen, ist es angemessen, zunächst seine Beschaffenheit näher zu betrachten (3.1), anschließend die Funktionen zu ermitteln, die er im Nachrichtenbeitrag erfüllt (3.2) und schließlich Anhaltspunkte für mögliche Varianz- und Invarianzforderungen zu ermitteln (3.3).

3.1 Beschaffenheit des Ausgangstextes

Bei O-Tönen gibt es alle möglichen Zwischenformen zwischen eigentlichen Dialogen, Dialogausschnitten und monologisch wirkenden Statements (vgl. Burger 2001b: 1496). So können O-Töne sowohl auf Schriftsprache, wie bspw. Vorträge, Reden, verlesene Statements, als auch auf spontaner mündlicher Sprache basieren. In der Regel erhält der Journalist den O-Ton durch Durchführung eines Interviews oder einer Umfrage, insofern sind im O-Ton in diesen Fällen noch Spuren der Dialogizität vorhanden. Auf syntaktischer Ebene betrifft dies vor allem Ellipsen, Abbrüche, Selbstkorrekturen etc. Die mündliche Sprache ist reich an Redundanzen und anderen sprachlichen Mitteln zur Reformulierung und Verständnissicherung und zeichnet sich dadurch auf textstruktureller Ebene durch eine geringere Informationsdichte aus. Im *Voice-over* werden Unkorrektheiten auf syntaktischer Ebene im Hinblick auf das Primat der Verständlichkeit des Voice-over-Textes meist korrigiert, dabei soll aber keine komplette Überführung in die Schriftsprache erfolgen:

> Immer wieder sind Voice-over-Übersetzungen so sperrig, wie sie wohl niemals mündlich geäußert würden. Natürlich kann man sprachliche Ungeschicklichkeiten grammatisch glätten – nur sollte man sie eben nicht in Schriftsprache überführen. Die wörtliche mündliche Übersetzung ist zwar immer anzustreben, sie garantiert aber kein

[12] Häusermann (1996: 81) beklagt allerdings die zur Zeit noch „rudimentären Hinweise" in Lehrbüchern für Journalisten.

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldung
Centro Virtual Cervantes

korrektes Deutsch. In solchen Fällen ist es durchaus legitim, die Übersetzung grammatisch leicht abzuwandeln, damit sie verständlich wird (Ordolff/Wachtel ²2004: 63).

So werden im folgenden Beispiel die sprachlichen Ungenauigkeiten, die aus der noch nicht abgeschlossenen Redeplanung des O-Ton-Sprechers entstanden sind, im Voice-over-Translat korrigiert:

(3) *O-Ton Vicente del Bosque:*
Nos tenemos que ... atener a lo que es, cómo es el Estado actualmente y mientras nos... no cambie, pues hay una federación única que es la Federación Española de Fútbol.[13]

Voice-over:
Der spanische Staat sollte respektiert werden, so wie er ist. Bleibt er, das was er ist, muss akzeptiert werden, dass es nur einen spanischen Fußballverband gibt.[14]

Die meisten Voice-over-Translate werden als direktes Zitat in den Berichttext eingefügt, d.h. das Translat nimmt die Perspektive des O-Ton-Sprechers ein und übernimmt die gesprochensprachlichen Merkmale des O-Tons. Sprachliche Ungenauigkeiten des O-Tons können auch in Form eines indirekten Zitats korrigiert werden. Es erfolgt eine stilistische Anpassung an den Berichttext, der O-Ton-Sprecher ist meist zwar auch im Bild zu sehen, aber die sprachliche Ebene bleibt die des Berichterstatters:

(4) O-*Ton Francisco López*
España tiene una... tiene un mejor posicionamiento que Portugal, por la estructura también, del, del propio país... la la la estructura económica del propio... país.[15]
Berichttext:
Nach Einschätzung dieses spanischen Wirtschaftsexperten ist Spanien besser positioniert als Portugal. Das läge an der Wirtschaftsstruktur des Landes.[16]

Die deiktische Bezugnahme mittels „dieses" wird über den O-Ton-Sprecher selbst, der im Bild zu sehen ist, und dem Insert *Francisco Lopez - Financial Analyst* zu

---

[13] Vicente del Bosque: Me gustaría que le dieran el Balón de Oro a un español; http://es.euronews.net/2010/10/04/vicente-del-bosque-me-gustaria-que-le-dieran-el-balon-de-oro-a-un-espanol/; Stand: 01.05.11

[14] Spaniens Nationalcoach del Bosque: Ich bin ein Fußball-Trainer – mehr nicht; http://de.euronews.net/2010/10/04/spanischen-nationaltrainer-vicente-del-bosque-ich-bin-ein-fussball-trainer-mehr/; Stand: 01.05.11

[15] Tras Portugal, la duda se instala sobre España; http://es.euronews.net/2011/04/07/tras-portugal-la-duda-se-instala-sobre-espana/; Stand: 01.05.11

[16] Spanien gibt sich krisensicher; http://de.euronews.net/2011/04/07/spanien-gibt-sich-krisensicher/; Stand: 01.05.11

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldu
Centro Virtual Cervantes

einem kohärenten Ganzen ergänzt. Gleichzeitig werden die Elemente der spontanen gesprochenen Sprache im Berichttext getilgt und dieser somit verständlicher gestaltet.

Zur Planungserleichterung für den Sprecher und Verstehenserleichterung für den Hörer (vgl. Schwitalla 2001: 899) werden in der gesprochenen Sprache auch zahlreiche Gliederungs- und Gesprächspartikeln zum Anzeigen der Eröffnungs- oder Beendigungsphase des Gesprächs sowie Korrektur-, Kontakt- und Bestätigungssignale (dt. *mhm, ja, so, also, äh;* sp. *bueno, pues*) eingesetzt (vgl. auch Koch / Oesterreicher 1994), die im Voice-over-Translat nicht übersetzt werden. Darüber hinaus werden häufig auch Meinungsbekundungen wie durch *yo creo*, Reformulatoren wie *es decir* oder Rückversicherungspartikeln wie *¿no?, ¿verdad?* oder *¿sabes?* im Voice-over-Translat getilgt:[17]

(5) *O-Ton Kneipenwirt auf die Frage, ob er Angst habe, aufgrund des Rauchverbots in Spanien Kunden zu verlieren:*

Yo créo que ... un poco sí. Algo va a bajar la gente que viene a fumar y a tomar su cortadito y su café sí, pero lo demás **creo que** no porque igualmente la gente no va a dejar de comer fuera, **¿sabes?**, a disfrutar de una ... **de una** cerveza o algo.

Voice-over:

Wir werden ein paar weniger Kunden unter denjenigen haben, die nur auf einen Kaffee und eine Zigarette kamen. Aber so groß wird der Rückgang ingesamt nicht sein, denn die Leute werden weiter zum Essen oder auf ein Bier hier einkehren.

Die Äußerung des Kneipenwirts wird im deutschen Voice-over paraphrasierend gekürzt. Die Tilgungen wie bspw. der modalisierenden Formeln *(yo) créo que* ..., der rückversichernden Partikel *¿sabes?* sowie der Pause und der Wiederholung von *de una* haben keinen unmittelbaren Einfluss auf das Verständnis der Aussage. Dennoch wirkt der Zieltext neutraler und distanzierter und wesentlich unpräziser als der O-Ton.

3.2 Funktionen des O-Tons in der Nachrichtenmeldung

In der Fernsehberichterstattung hat der O-Ton weitgehend die Funktionen, die in der Presse der direkten Rede zugeschrieben werden. Eine wesentliche Funktion des O-Tons ist das Liefern von Belegen für Behauptungen des Journalisten (vgl. Häusermann 1996: 81). Dabei wird dem O-Ton eine bestimmte Rolle zugewiesen, so bspw. als Experte, Betroffener etc. Politiker-Statements werden vom Journalisten häufig dazu verwendet, Bewertungen an außermediale Personen (Politiker, Experten) zu delegieren oder durch Gegenüberstellung kontrastierender Stellungnahmen „Ausgewogenheit" der Berichterstattung zu inszenieren (vgl. Burger 2001a: 56). Der O-Ton soll die Nachrichtenmeldung auf informative, verständliche, lebendige und emotionale Weise anreichern. Durch den redundanten Stil, syntaktische Brüche und Umgangssprache kontrastiert er mit dem Stil des geschriebensprachlichen Kontexts: „Im

[17] Sämtliche Hervorhebungen in den Beispielen durch R.S.

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldung
Centro Virtual Cervantes

Kontext der vorformulierten und abgelesenen journalistischen Moderations- und Beitragstexte fallen alle diese Merkmale auf und erhöhen die Motivation zuzuhören" (Häusermann 2007: 27). O-Töne haben die Aufgabe, eine Aussage im Berichttext nicht nur zu belegen oder zu beweisen, sondern sie transportieren darüber hinaus Stimmungen und Emotionen, vermitteln Authentizität und personalisieren die Nachricht. Daher ist es bei der Übersetzung von Bedeutung, nicht alle Merkmale der spontan gesprochenen Sprache zu tilgen. Bei einer stilistischen Anpassung an den Berichttext würde diese emotionale und authentisierende Funktion des O-Tons verlorengehen.

3.3 Anhaltspunkte für Varianz- und Invarianzforderungen bei der Übersetzung

Nach der Darstellung der kommunikativen Ziele des O-Tons und seiner Funktionen im Nachrichtenbeitrag stellt sich nun die Frage, welche (Invarianzforderungen[18] sich bei der Übertragung dieser Funktionen herauskristallisieren. Hierbei wird deutlich, dass bei dieser Übersetzungsart andere Kriterien maßgeblich sind als bspw. bei der Übersetzung von literarischen Texten oder Gebrauchstexten. Es kommt weniger auf eine exakte und vollständige Übertragung der Inhalte der Äußerung an, sondern vielmehr auf die angemessene Übertragung der kommunikativen Funktion des O-Tons innerhalb des Berichttextes. Ähnlich wie bei der Untertitelung findet eine paraphrasierende Kürzung des Zieltextes nicht aufgrund eines Veränderungswillens[19] des Übersetzers statt, sondern aufgrund der quantitativen und qualitativen Restriktionen, denen die Zieltextproduktion unterliegt (s.a. Schröpf i.D.). Im *Voice-over* sind jedoch nicht nur Reduktionen anzutreffen, sondern auch Additionen, insbesondere bei kulturspezifischen Anpassungen auf der O-Ton-Ebene. So werden Elemente im Voice-over-Translat hinzugefügt, die im O-Ton nicht vorhanden waren, allerdings ist dann aber aufgrund der vorgegebenen Redezeit an anderer Stelle Text zu tilgen oder paraphrasierend zusammenzufassen, wie der O-Ton von Angela Merkel und seine Voice-over-Übersetzung ins Spanische zeigt:

(6) *O-Ton Angela Merkel:*

Die Integration türkischer Immigranten bedeutet uns sehr viel. Wir werden noch darüber sprechen, welche Fortschritte bereits gemacht wurden und welche Probleme noch gelöst werden müssen. **Meiner Ansicht nach** sollte es Migranten zuerst darum gehen deutsch zu lernen.[20]

Voice-over:

La integración de los emigrantes de origen turco **en Alemania** es un punto

---

[18] Nach Schreiber (1993).

[19] Vgl. Schreiber (1993: 306).

[20] Merkel: Deutsch bleibt wichtig; http://de.euronews.net/2011/03/01/merkel-deutsch-bleibt-wichtig/; Stand: 01.05.11

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldu
Centro Virtual Cervantes

muy importante para nosotros. Trataré esta cuestión **con Erdogan** para hacer balance, pero lo más importante es que aprendan alemán.[21]

Für den spanischen Zuschauer wird im Spanischen Voice-over-Translat *en Alemania* sowie *con Erdogan* hinzugefügt. Dafür wird die Formulierung *welche Fortschritte bereits gemacht wurden und welche Probleme noch gelöst werden müssen* paraphrasierend verkürzt zu *para hacer balance*. Auch hier wird die bereits angesprochene Strategie augenscheinlich, metasprachliche Markierungen der Meinungsbekundung (hier: *meiner Ansicht nach*) zu tilgen.

Zusammengefasst können als wichtigste Ziele des Voice-over-Translats und somit als funktionale Invarianzforderungen vor allem Verständlichkeit und Hörerfreundlichkeit sowie eine Kongruenz des Voice-over-Translats mit der visuell präsentierten Information und dem kulturellen Wissen des Reziptienten gelten. Wie unterschiedlich die verschiedenen Perspektiven einer Nachrichtenmeldung im Sprachvergleich Spanisch–Deutsch ausgerichtet sein können und welchen Einfluss der einleitende Berichttext auf das Voice-over-Translat hat, soll zum Abschluss folgendes Beispiel zum Rauchverbot in Spanien illustrieren:

(7) *Berichttext spanisch*:

El emblemático Café Gijon der Madrid celebre desde hace décadas por sus tertulias teme perder su principal seña de identidad.

O-Ton Mariano Padillo, Kneipenbesitzer:

Sigue habiendo tertulia, pero claro... la gente estaba en tertulia y fumaba... y sigue fumando, pues claro, ahora con la ley esta nueva... pues... pues... no lo sé cómo ... cómo actuarán... y lo que pasará. Pero yo creo que bajará. Bajará mucho. Y la gente no va a ser igual.[22]

Berichttext deutsch:

Der Gaststättenverband warnt zudem vor bis zu 10% weniger Umsatz und Arbeitsplatzverlusten. Die Regierung hält dagegen, dass dies bei Rauchverboten andernorts auch nicht der Fall gewesen sei.

Voice-over:

Dies ist ein angesagter Treffpunkt für Madrids Intelligenzia, meint der Chefkellner. Die Leute haben vorher geraucht und werden weiter rauchen. Ich weiß nicht, wie es sich entwickelt mit dem neuen Gesetz, aber ich denke, die Leute werden nicht mehr kommen.[23]

Die Berichttexte fokussieren jeweils sehr unterschiedliche Themenbereiche: Während der spanische Berichttext einen identitätsbezogenen Fokus mit „teme perder su seña de identidad" einnimmt und auf den O-Ton einstimmt, der diese These unterlegt, vermittelt der deutsche Berichttext auf sachlicher Ebene Informationen zu Aussagen des Gaststättenverbandes und der spanischen Regierung. Das Voice-over-Translat ist kontextuell nicht so geeignet eingebettet wie der O-Ton in der

---

21 Merkel y Erdogan se enzarzan en el debate sobre la integración; http://es.euronews.net/2011/03/01/merkel-y-erdogan-se-enzarzan-en-el-debate-sobre-la-integracion/; Stand: 01.05.11

22 España da un portazo histórico a los malos humos; http://es.euronews.net/2011/01/02/espana-da-un-portazo-historico-a-los-malos-humos/; Stand: 01.05.11

23 Europas „Raucherabteil" Spanien ist geschlossen; http://de.euronews.net/2011/01/02/europas-raucherabteil-spanien-ist-geschlossen/; Stand: 01.05.11

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldung
Centro Virtual Cervantes

spanischen Nachrichtenmeldung. Eine authentische Redewiedergabe des O-Tons ist in diesem Fall nicht im Sinne von wörtlich treuer und vollständiger Übersetzung im Rahmen der „traditionellen" Äquivalenzanforderungen der Übersetzungswissenschaft gegeben, sondern im Sinne einer situativen und funktionalen Angemessenheit des Translats auf kommunikativer Ebene, bei dem auch das vorausgesetzte Wissen des Rezipienten eine wesentliche Rolle spielt. Das Voice-over-Translat ist somit eng an die journalistischen Produktionsbedingungen gekoppelt, welche sich u.a. auch stark am intendierten Rezipientenkreis, d.h. an den angenommenen Erwartungen des Zuschauers, ausrichten.

4. Fazit und Perspektiven

In diesem Beitrag wurde exemplarisch aufgezeigt, dass bei der Übertragung des O-Tons als übersetzungsrelevantem Element der Nachrichtenmeldung die journalistischen Produktionsbedingungen von wesentlicher Bedeutung sind. Insbesondere wird die starke kontextuelle Abhängigkeit des O-Tons bzw. des Voice-over-Translats von dem Berichttext, in dem das Zitat eingebettet ist, augenscheinlich. Durch den unmittelbaren Charakter der Voice-over-Übersetzung entsteht der Eindruck einer Verdolmetschung und einer authentischen Eins-zu-Eins-Übertragung der Inhalte; diese vom Zuschauer empfundene Authentizität wird jedoch oft vom Journalisten konstruiert (s.a. Häusermann 2007: 34). Forschungsfragen ergeben sich nicht nur für die Übersetzungswissenschaft, sondern auch für die kontrastive Medienlinguistik. So scheint eine kontrastive Analyse der jeweiligen Produktions- und Rezeptionsprozesse von Nachrichtenmeldungen und der entsprechende Umgang mit fremdsprachigen O-Tönen vielversprechend.

Ramona Schröpf

Referencias bibliográficas / Literatur

BAKER, M., *The Routledge Encyclopedia of Translation Studies*. London: Routledge 1998

BURGER, H., „Das Zitat in Fernsehnachrichten", in: Möhn, D. et al. (Hrsg.), *Mediensprache und Medienlinguistik*, Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang Verlag 2001a, 45-62.

BURGER, H., „Gespräche in den Massenmedien", in: Brinker, K. (Hrsg.) et al., *Text- und Gesprächslinguistik*. HSK-Band 16.2, Berlin/New York: de Gruyter 2001b, 1492-1505.

CONWAY, K./BASSNETT, S., *Translation in Global News*. University of Warwick: Centre for Translation an Comparative Cultural Studies 2006.

DARWISH, A., „Attributing terror: Evidence on authorship – a forensic Translation analysis of culturally divergent clandestine codes messages", *Translation Watch Quarterly*, Melbourne: TSI 2006b.

DÍAZ CINTAS, J., „Modalidades traductoras en los medios de comunicación audiovisual", in: *El contacto lingüístico en el desarrollo de las lenguas occidentales*. Colección Quaderns de Filologia, Estudis Lingüístics IV, Valencia, Universidad de Valencia, 1999, 85-99.

DRIES, J., *Dubbing and subtitling. Guidelines für production and distribution*. Düsseldorf: The European Institute for the Media 1995.

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldu
Centro Virtual Cervantes

FRANCO, E., „Voiced-over television documentaries : Terminological and conceptual issues for their research", *Target* 13(2), 2001, 289-304.

FRANCO, E., MATAMALA, A., ORERO, P., *Voice-over Translation. An Overview*, Bern u.a : Peter Lang 2010.

GAMBIER, Y., „La traduction audiovisuelle un genre nouveau?", in: Gambier, Yves (Hrsg.), *Les transferts linguistiques dans les médias audiovisuels*. Villeneuve d'Ascq : Presses Universitaires du Septentrion 1996, 7-12.

GAMBIER, Y., SUOMELA-SALMI, E., „Subtitling: A type of transfer", in: Eguóuz, F. et al. (Hrsg.), *Transvases culturales: Literatura, cine, traducción*. Vitoria-Gasteiz: Universidad del País Vasco 1994, 243-252.

GOTTLIEB, H., „Subtitling: diagonal translation", in: *Perspectives: Studies in Translatology* 1994:1. MTP, 101-121.

HÄUSERMANN, J., „Im Dialog mit dem Akteur", in Biere, B./Hoberg, R. (Hrsg.): *Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Fernsehen*. Tübingen: Narr 1996. 81-100.

HÄUSERMANN, J., „Zugespieltes Material. Der O-Ton und seine Interpretation », in : Maye, H. et al. (Hrsg.), *Original/Ton. Zur Mediengeschichte des O-Tons*, Konstanz : UVK Verlagsgesellschaft, 2007, 25-49.

HÄUSERMANN, J./KÄPPELI, H., *Rhetorik für Radio und Fernsehen*, Aarau: Sauerländer 1994

KAUFFMANN, F., „Formation à la traduction et à l'interprétation pour les médias audiovisuels », in: Gambier, Y. (Hrsg.), *Communicacion audiovisuelle et transferts linguistiques. Audiovisual communicacion and languages transfers*. Special issue of *Translatio* 1995, 431-442.

KOCH, P./OESTERREICHER, W., „Schriftlichkeit und Sprache", in: Günther, H./Ludwig, O. (Hrsg.): *Schrift und Schriftlichkeit*. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung (HSK-Band 10). Berlin/New York: de Gruyter 1994, 587–604.

LUYKEN, G.-M. et al., *Overcoming language barriers in television*. Manchester, The European Institute for the Media 1991.

ORDOLFF, M./WACHTEL, S., *Texten für TV*. München: TR-Verlagsunion ²2004)

ORERO, P., „La traducción de entrevistas para voice-over", in: Zabalbeascoa, P./Santamaría, L./Chaume, F. (Hrsg.): *La traducción audiovisual. Investigación, enseñanza y profesión*. Granada: Comares 2005, 213-222.

PERRIN, D., „Zwischen Vermittlung und Instrumentalisierung. Die Rekontextualisierung im Mediendiskurs", in: Jakobs, E.-M. et al. (Hrsg.): *Schreiben am Arbeitsplatz*, Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften 2005, 153-178.

PÖNNIÖ, K., « Voice over, narration et commentaire », in: *Translatio, Nouvelles de la FIT-FIT Newsletter XIV(3-4)*. 1995, 303-307.

REMAEL, A., „From the BBC's 'Voices from the Island' to the BRTN's 'De President van Robbeneiland'. A Case Study in TV Translation", *Linguistica Antverpiensia XXIX-XXX*. 1995-1996, 107-128.

SCHREIBER, M., *Übersetzung und Bearbeitung. Zur Differenzierung und Abgrenzung des Übersetzungsbegriffs*. Tübingen, Narr 1993.

SCHRÖPF, R., „Die Übertragung fremdsprachiger O-Töne in den Nachrichten - eine authentische Übersetzung? Überlegungen zu einer medienlinguistisch orientierten Translationswissenschaft", erscheint in: *Akten zum Simposio de la traducción del/al alemán SIAL, Universidad de Salamanca 2011*, Berlin: Frank & Timme Verlag, 2011, 567-576.

SCHWITALLA, J., „Gesprochene-Sprache-Forschung und ihre Entwicklung zu einer Gesprächsanalyse", in: Brinker, K. (Hrsg.) et al., *Text- und Gesprächslinguistik*. HSK-Band 16.2, Berlin/New York: de Gruyter 2001, 896-903.

Ramona SCHRÖPF. Translation in den Nachrichten. Zum Voice-over als Übersetzungsmethode in Nachrichtenmeldur
Centro Virtual Cervantes